

Hier stellte sich ihm der spartanische König Leonidas mit nur 300 Spartanern und etwa 600 anderen Griechen entgegen. Als ihn Xerxes aufforderte, die Waffen abzuliefern, ließ ihm Leonidas sagen: „Komm und hole sie!“ Auf die Bemerkung, die Zahl der Perser sei so groß, daß von ihren Pfeilen die Sonne verdunkelt würde, entgegnete ein Grieche: „Um so besser! Wir können dann im Schatten fedten“. Mehrere Tage versuchte Xerxes vergeblich, den Durchzug zu erzwingen; Tausende seiner besten Soldaten erlagen dem Schwerte der Hellenen. Da zeigte ein elender Verräter den Persern einen Fußweg über den Sta, so daß sie dem Häuflein auch in den Rücken fielen. Von der Obermacht überwältigt, starb Leonidas mit den spartanischen Helden den Opfertod fürs Vaterland. Alles verheerend zogen nun die Perser auf Athen zu und verbrannten die Stadt. Die Bewohner hatten sich vorher auf den Rat des Drakels und ihres Feldherrn Themistokles auf die griechischen Schiffe gerettet, die im Meerbusen von Agina versammelt waren. Bald näherte sich auch die ungeheure persische Flotte, wurde aber von Themistokles bei der Insel Salamis (480) so geschlagen, daß Xerxes die Flucht ergriff und den Siegern unermessliche Beute zurückließ.

c) In den folgenden Jahren vernichteten die Griechen auch das persische Landheer und den Rest der persischen Flotte. Damit endete der Krieg, welcher zeigt, daß auch ein übermächtiger Feind durch die Vaterlandsliebe und Tapferkeit eines einträchtigen Volkes besiegt werden kann. Führe Beispiele dazu an!

9. Athens Glanzzeit und Verfall.

a) Perikles. 440 v. Chr. Nach den Perserkriegen war Athen eine Zeit lang die mächtigste Stadt in Griechenland; seine Flotte beherrschte das Meer, und zahlreiche Städte und Inseln gehorchten seiner Herrschaft. Seinen höchsten Glanz erreichte es unter Perikles, dem größten Staatsmanne Athens. Dieser verschönerte die Stadt durch prächtige Gebäude und brachte Kunst und Wissenschaft zur höchsten Blüte.

Besonders großartig war die Burg Akropolis, welche, weithin sichtbar, über der Stadt auf einem steilen Hügel thronte. Wenn man von der Stadt aus auf einer breiten Marmortreppe zu ihr emporstieg, trat man durch ein hohes, ganz aus weißem Marmor erbautes Säulentor* mit fünf Durchgängen in die Burg ein. Hier stand der Parthenon, ein Prachttempel der Schutzgöttin Minerva. Er enthielt die berühmte Statue (Bildsäule) dieser Göttin, 11 m hoch, ganz aus Elfenbein gearbeitet und mit einem Gewande aus reinem Golde umkleidet. In der Stadt selbst waren prachtvolle Theater und andere Bildungsanstalten dem gesamten Volke geöffnet. Der Wohlstand nahm so zu, daß man das Zeitalter des Perikles die goldene Zeit Athens nannte.

Diese Glanzzeit Athens war jedoch von kurzer Dauer. Die Macht, der Reichtum und der Übermut der Athener erweckte den Neid und den Groll anderer Staaten, besonders Spartas. So entstand der schreckliche Peloponnesische Krieg, der 27 Jahre dauerte (431 bis 404 v. Chr.). Die stolze Stadt mußte sich den siegreichen Feinden übergeben, ihre Mauern niederreißen, ihre Schiffe ausliefern und erreichte nie wieder die frühere Macht und Größe.

b) Sokrates. 400 v. Chr. Der Peloponnesische Krieg war auch für den Charakter und die Sitten der Athener sehr nachteilig. Sie ergaben sich der Eitelkeit, dem Leichtsinne und Wohlleben. Ein erfreuliches Bild bietet uns dagegen das Leben des Weisen Sokrates von Athen dar. Er hatte die Bildhauerkunst erlernt, gab sich aber am liebsten ernstern Betrachtungen hin. Sein oberster

* Das Brandenburger Tor in Berlin ist diesem Burgtore nachgebildet.